



# Partschendorf

( Bartošovice )



Gemeindesiegel    Kirchensiegel

Die bedeutende Landgemeinde des Kuhländchens beginnt an der Oder und zieht sich zu beiden Seiten des Partschendorfer Baches in südöstlicher Richtung bis gegen den Lapatsch, auf dessen Höhe 315 m die weißen Häuser des Schlössels weithin sichtbar sind. Man muß gut zu Fuß sein, wenn man das fast 8 km lange Dorf in zwei Stunden durchwandern will. Hat man diese Gemarkung erreicht, hat man einen schönen Blick über das Odertal, hinüber zum Odergebirge, nach Fulnek und die Alttitscheiner Burg.

Das Dorf wird in das Ober- und Niederdorf aufgeteilt. Die Mitte bildet die Häusergruppe um die Kirche, wo auch die Dorfstraße von der Bezirksstraße gekreuzt wird. Unterhalb der Kirche liegt das Schloß, einst von einem schönen Park und Ökonomiegebäuden umgeben. In der Nähe befindet sich die Schule, die Post und das Gemeindeamt. Im Schloß befand sich auch die Gutsverwaltung, zu der vier Meierhöfe gehörten. Dies sind der Schloßhof in der Ortsmitte, der Mittelhof, der Großhof mit der Spiritusfabrik und der Wiesenhof an der Oder im Niederdorf. Bis zum Kriegsende 1945 hatte Partschendorf 62 prächtige Bauernhöfe, die meisten im fränkischen Baustil. Die Bauernhöfe lagen größtenteils auf den Lehnen und die blendendweißen Giebel leuchteten aus dem grünen Laub der Obstbäume. Sie waren das Zeichen eines freien, fleißigen Bauernstandes. In den Niederungen standen die nicht minder schmucken Häuser der Häusler, Gewerbetreibenden und der Arbeiter. Sie alle waren von gut gepflegten, großen und kleineren Gärten umgeben. Der größte Teil der Partschendorfer Bewohner beschäftigte sich mit Landwirtschaft. Die Gesamtfläche der Partschendorfer Gemarkung betrug 1.897 ha, wovon auf die Gutsverwaltung 480 ha entfielen. Die Gemarkung reichte im Osten bis an den Sedlnitzbach und im Westen bis nahe an Hausdorf. Im Jahre 1944 waren in Partschendorf 208 Pferde, 787 Kühe, außerdem 1.364 Stück anderes Rindvieh, 614 Schafe, 678 Schweine, 321 Ziegen, 5.066 Hühner, 34 Zuchtschweine, 922 Kaninchen und 229 Bienenvölker.

Geschichtlich teilt Partschendorf das Schicksal des Kuhländchens. Nach Wolny „Die Markgrafschaft Mähren“ (I. Band 1835), wurde das von dem Lokator Bartholomäus angelegte Dorf um die Feste (Gut und Schloß) erst im Jahre 1399 genannt. Es war zu jener Zeit im Besitze des Geschlechtes der Krawarn, die damals die Grundherren der umliegenden Dörfer waren. Es wurde von Wok von Krawarn (der zugleich auch Besitzer von Fulnek war) seiner Gattin Elska von Sternberg als Morgengabe verschrieben. Die Bevölkerung war deutsch und ist bis zur Vertreibung deutsch geblieben. Die Religion war römisch-katholisch. Wenn auch die Gemeinde ihren Namen auf dem Umwege über die alttschechische Sprache (Bartholomäus - Bartosch - Bartosovice - Partschendorf) erhalten hat, so weisen doch die vorherrschenden Namen Kaufmann, Jakob, Schneider, Schütz, Peter, Fritsch, Schindler, Neußer, Demel, Lehnert, Köhler, Köllner, u.a.m., auf den deutschen Charakter des Ortes hin. Im Jahre 1938 hatte Partschendorf 387 Hausnummern und 1.890 Einwohner. Anteilig zur deutschen Bevölkerung waren 1919 2%, 1930 18%, und 1938 21% tschechische Bewohner im Dorf.

Die neue Kirche steht auf einer Anhöhe in der Mitte des Dorfes. Sie wurde in den Jahren 1905-06 errichtet und an den um 1900 renovierten Turm angebaut. Das alte Kirchenschiff wurde abgetragen, es bot viel zu wenig Raum für die damals 2.000 Einwohner zählende Gemeinde. An gleicher Stelle soll schon um 1250 eine Kirche gestanden haben. So schrieb es Pfarrer Johann Stumm (†1909) in ein Gedenkbuch des Pfarrarchivs.

An der Nordseite der Partschendorfer Kirche steht eine Grabkapelle. Der Friedhof, der einst die Kirche umgürtete, wurde aufgelassen, die Kapelle ist geblieben. Über dem Eingang ist heute noch in Stein gemeißelt und in deutschen Lettern zu lesen das Apostelwort: „Die Liebe höret nimmer auf.“ Das ist Meinerts Gruft. Josef Georg Meinert war eine herausragende Persönlichkeit in Partschendorf. Das Schloß war um 1816 Sitz des Prager Philosophieprofessors Josef Georg Meinert, der die Mundart des Kuhländchens erforschte und die gesammelten Lieder 1817 unter dem Namen „Fylgie - Alte teutsche Volkslieder des Kuhländchens“ herausgab.

Partschendorf hat sich nach dem Krieg sehr stark verändert. Den bäuerlichen Charakter hat es verloren, hier und da erwächst neues Leben mit einem neuen Baustil. Das Schloß steht frei da, ohne die umgrenzenden, ökonomischen Bauten (z.Zt., 1997, wird es renoviert).

Josef Medek



*Ausblick vom Kirchturm in Richtung Oberdorf*



*Die neue Kirche in Partschendorf (1906)*

Im Inneren der Kirche befinden sich Grabsteine ehemaliger Gutsherren bzw. von deren Gemahlinnen aus den Jahren 1504-1602.



*Das Pfarrhaus,*

Erbauer war Johann Joseph Graf Podstatzky, der sich diese Anlage 1737 als Sommersitz erbauen ließ (man kann behaupten, daß es vielleicht das schönste Pfarrhaus im ganzen Kuhländchen ist).



*Das Kriegerdenkmal*

Erbaut zu Ehren der gefallenen und vermißten Soldaten des 1. Weltkrieges gestiftet und 1923 feierlich eingeweiht. Auf seinem Sockel war die Inschrift eingemeißelt: „Den Opfern einer großen Zeit – in Treu und Dankbarkeit geweiht“. Im Mai 1945 wurde es von Russen und Tschechen zerstört (heute steht an seiner Stelle ein Mahnmal für tschechische Krieger).



*Häusleranwesen um 1940*

des Josef und Amalie Medek, Feuerungsmaurer (68/380) (Scheuer und Stall sind abgerissen, das Ausgedinge wurde in den letzten Jahren umgebaut und renoviert).



*„Fränkischer Baustil“*

Bauernhof des Heinrich und Sophie Pesch (98/351), ca. 25 ha Ackerland, seit 1673-1946 in Familienbesitz (Foto ca. 1935, heute ist das Anwesen in baufälligem Zustand, Scheuer und Stallungen sind verfallen).



*Gasthaus „Die Binderhütt“*

Eigentümer war Franz Peter (198). Im Hintergrund ist die Spiritusfabrik zu sehen. Sie war ein wichtiger Wirtschaftszweig in Partschendorf. Gebaut wurde sie 1913 und gehörte zur Gutsverwaltung.



*Besuch in der Heimat*

am 6. August 1996, Andacht auf dem Friedhof in Partschendorf im Anschluß an einen Friedensgottesdienst in der Heimatkirche, an dem ca. 150 Personen teilgenommen haben.